

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Vaterhaus

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, 1802

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86621)

Siebenter Auftritt.

v. Zeck. Pastor.

Pastor. Das konnten Sie mir verhehlen?

v. Zeck. Den Vater habe ich untersucht —

Pastor mit steigender Angst. Der Vater ist heftig —

v. Zeck. Er kann vor dem Sohne angekommen seyn.

Pastor. Er kann — er kann auch nicht. Er hat Ehrgefühl, wie der Sohn! — Ich fürchte für Vater und Sohn. Er acht. Ich überlasse ihnen die Frauen zu beachten, gleich bin ich zurück.

Achter Auftritt.

Vorige. Friederike.

Friederike tritt in der Thür auf den Pastor.

Pastor tritt etwas betroffen zurück.

Friederike. Wo gehen Sie hin?

Pastor. Auf einen Augenblick nach Hause.

Friderike. Laut weinend stürzte Hans aus dem Hofe —

Pastor. Dem guten Jungen geht der Unfrieden zu Herzen.

Friderike. Wohin geht Chretien —

v. Beck. Ein gleichgültiger Auftrag von mir.

Friderike fixirt beide, fñhrt dann den Pastor vor. Sehen Sie mich an.

Pastor gerñhrt. Liebe Tochter! —

Friderike erschrocken. Sie sind anders, als Sie mich verlassen haben.

Pastor. Nun ja! Der Unwille über den ganzen Vorgang —

Friderike sieht ihn scharf an, schüttelt den Kopf und saut wehmñthig. Mein, nein! Zu Herrn von Beck. Hier ist etwas vorgegangen! Zum Pastor. Es ist kein Unwille auf Ihrem Gesichte — es ist Angst. Dringend. Sie ùberfñllt mich —

v. Beck. Sie sollten wahrlich bey der Gesellschaft bleiben —

Friderike. Ich kann nicht —

v. Beck. Ist diese Zerstreuung auch gewaltsam —

Friderike zum Pastor, dessen Hand sie zwischen die ihren salket und an ihren Busen preßt. Mit ihnen habe

ich es zu thun! — Ach Gott! — In untaer Angst.
Sie weichen meinem Blicke aus!

Pastor. Weil ihr Kummer mich schmerzt.

Friderike sieht beide an, dann zum Pastor ent-
schlossen. Sie wollen ja gehen — ich gehe mit.

v. Zerk. Schonen Sie die Ehre Ihres
Mannes. —

Friderike ohne auf ihn zu hören, in einer Art
Hesitanz. Sie gehen nach Lichfeld?

Pastor fest. Nein.

Friderike. Wohin Sie auch gehen, — ich
gehe mit.

Pastor. Ihr guter Vater ist dort — kann
Ihr Loos in bessern Händen seyn?

Friderike gerührt. Nein! kurze Pause. Aber
der Vater ist alt —

Pastor. Vaterliebe verjüngt ihn.

Friderike. Vaterliebe ist mächtig, ja!
Aber sie ist ernst und gerecht, sie fordert das Schick-
sal heraus. Frauenliebe rechnet nicht, sie ist milde
und sie verfährt das Schicksal — ach daß ich dort
wäre! — Sie sagen kein Wort — ja Sie können
mir nichts sagen. Sie sieht starr vor sich nieder.

Pastor. Meine Friderike!

Friderike drückt ihm die Hand. Ich will ge-
duldig seyn. — Was Sie auch jetzt thun wollen

— zum Guten soll es führen — nun so eilen Sie denn, und geben Sie meiner Seele Frieden!

Pastor. Ich bin bald wieder hier. Geh!

Neunter Auftritt.

Von Zeff. Friderike.

Friderike sieht den Pastor nach, wie er aus der Thüre ist, wendet sie sich rasch zu Herrn von Zeff. Ich habe mit Ihnen allein seyn wollen. Entschlossen. Ich bin es. Nun sagen Sie mir alles.

v. Zeff. Sie wissen ja leider alles!

Friderike. Nein!

v. Zeff. Wie?

Friderike. Es ist noch was zurück!

v. Zeff. forschend. Was könnte noch zurück seyn?

Friderike. Das was ich nicht weiß — das Aergste!

v. Zeff. ansetzend. Warten Sie sich nicht selbst!

Friderike. Ich werde nicht weinen — Sie sehen mich entschlossen — ich will mein Unglück kennen!